Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 30: Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung

Artikel: Diensterlebnisse
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464068

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch

Stadtrat Kruck.

brochener Kraft immer wieder von neuem los. Aber der Haken hielt.

Appeldoorn fand die Sache nachgerade langweilig. Zudem drohte mehrmals die Rute zu splittern. Eben schickte er sich an, die Schnur zu kappen, um sich mutterwärts zu begeben, da nahete unerwartete Hilfe. Vom Baggerfloss her stakten zwei Mann einen schlanken Weidling flussauf, machten auf Anruf halt, und begannen den Faden Hand über Hand vorsichtig einzuholen. Der eine schob auch schon das Handnetz ins Wasser, um ja den günstigsten Augenblick nicht zu verpassen. Diese neue Szene steigerte die Aufregung am Ufer ins Ungemessene; es wurde geraten und gewettet, geflucht und gekreischt. Und zuguterletzt gerieten sich ein Würmeler, ein Mückeler und ein Kosenfreund, die sich nicht einigen konnten, recht lebhaft in die Haare. Es wäre vielleicht noch schlimmer gekommen, hätten die Baggerknechte die schwere Beute nicht endlich über das Schiffsbord hissen können.

Die Menge verzog sich sozusagen lautlos, denn sie bestand zum grössten Teil aus blamierten Mitteleuropäern. Was da dem Fluss entrissen wurde, war wieder einmal kein Fisch, ja nicht einmal etwas Lebendiges; dafür aber eine gestreifte Tuchjacke mit der Aufschrift «Thorberg». Nur eine Jacke, gewiss. Aber sie hatte um ihre Freiheit genau so heldenhaft gekämpft, wie es ein Fisch getan hätte. Was für eine unheimliche Summe von Lebenskraft und Freiheitsdrang musste in diesem armseligen Tuchfetzen aufgespeichert worden sein, gleichsam als Niederschlag der gefesselten Seelen, deren Gewandung er früher war. — Der Haken war aber doch stärker.

ZÜRICH
Café Kränzlin
HOTEL SIMPLON
Modernes Café und Speiserestaurant
Täglich 2 Konzerte

Sängerfest

Viele tausend Sänger werden,
Um der Siegespalme Ziel
Singen, teils aus vollem Herzen
Und zum Teil aus Kunstgefühl.

Bis zum Himmel wird sich bäumen
Starker Chöre hohe Flut
Und hernach in Gläsern schäumen
Gerstensaft und Rebenblut.

Denn die Kehlen werden trocken,
Von der Töne Allgewalt,
Und man freut sich dann, zu hocken
Bei Getränken, frisch und kalt.

Vorsicht freilich ist geboten,
Wenn man diesem «Geiste» lauscht,
Denn er singt oft o h n e N o t e n
In den Köpfen, die berauscht. Ks.

Diensterlebnisse

Lieber Nebelspalter!

Zu den kleinen Erlebnissen, die unser Freund, der Doktor, bei guter Laune am Stammtisch zu erzählen pflegt, gehört auch das Folgende:

Während der Grenzbesetzung trabte die Dragonerabteilung, der ich als Arzt zugeteilt war, als Vorhut der Division weit voraus in den goldenen Herbsttag hinein, als ein Meldereiter die Kunde brachte, dass sein Patrouillenführer, der Korporal Witzig, mit dem Pferd gestürzt und, wahrscheinlich mit einer Beinverletzung, liegen geblieben sei. Der Major befahl mir, den Mann aufzusuchen und den Fall zu behandeln. Der Meldereiter, dessen Pferd lahmte und der mir infolgedessen nicht folgen konnte, bezeichnete mir den Ort, wo der Verunfallte liegen musste, und ich galoppierte los, querfeldein. Als ich mich in der Nähe des Zieles glaubte, stutzte meine Rosinante vor einem mit Gebüsch bestandenen Wassergraben. Ich nahm meine ganze Reitkunst zusammen, führte den Gaul auf den richtigen Anlauf zurück, gab ihm kräftig die Sporen . . . er legte richtig los, stutzte aber dann knapp vor dem Graben und ich flog in einem mehr oder weniger eleganten Bogen über seinen Hals und landete im Grase jenseits des Baches. Als ich stöhnend und pustend meine Gliedmassen zusammensuchte und auf ihre weitere Brauchbarkeit prüfte, rief aus dem nahen Gebüsch die Stimme des Korporal Witzig: «Herr Hauptmann, gerade so ist es mir auch gegangen!» Er.